

1. II. 1917

* (Schneenot.) In Wien, Berlin, überall in Europa fallen große Schneemassen, wie schon seit Jahren nicht. Und dies in einer Zeit, in der die üblichen Kräfte zur Beseitigung des Schnees aus den Straßen fehlen. Die Tiere ziehen sich an den schweren Lastwagen anschauend, der Verkehr stockt an allen Ecken und Enden, die militärischen Transporte leiden, die Versorgung der Bevölkerung mit den nötigsten Lebens- und Bedarfsmitteln wird kritisch. In dieser Erkenntnis hat der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, an die Bevölkerung Berlins einen Aufruf erlassen, der in knappen, treffenden Worten auf die Not hinweist und Mithilfe fordert. „Können wir ruhig zusehen, wie die armen Pferde ihre letzte Kraft hergeben, um die Lasten von der Stelle zu bringen, und es doch nicht können? Die Pferde ziehen Kriegsgut! Kriegsgut darf nicht liegen bleiben. — — Freiwillige vor! Keine Arbeit schändet, die dem Vaterlande hilft, wo und wie es auch sei.“ Hierauf wird an die Hausbesitzer und Verwalter appelliert. Und dann an alle anderen, die noch zwei kräftige Arme haben. Und es ist auch gar nicht daran zu zweifeln, daß in Berlin, wie übrigens teilweise schon in Wien, auch das Militär zu dieser höchwichtigen Arbeit herangezogen wird.

Darum erwarten wir ohne jede Zeitversäumnis auch in Wien einen Aufruf. „Nicht der Bürgersteig ist jetzt die Hauptsache, sondern der Straßendamm, damit auf ihm die Frachten und Güter in die Fabriken rollen, damit ein jeder seine Kohle, sein Mehl, seine Kartoffeln und was sonst zum Leben nötig ist, zur rechten Zeit erhalte.“ Darum herans mit einem Aufruf und — Freiwillige vor!